

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Abholung von unten: Abbestellen: bei Zustellung ins Haus durch unsere Auswärtigen in der Stadt und auf dem Lande außerhalb derselben; durch die Post 1,20 Mk. außer 20 Pf. Gebühren. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit nur von den Dingen nachmittags. — Wandert unter Originalzeichnungen ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. — Für Rückläufe unvollständiger Entsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illust. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeile oder deren Raum für Übersetzung und nähere Umfassung 10 Pf., zweite Anzeigen 25 Pf., ansonstige pro Zeile 40 Pf., in Familienkreise 50 Pf. Bei Familienkreisen 50 Pf. ansonstige pro Zeile 40 Pf. Die Anzeigen nach Liebermann. Für Nachstellungen und Differenznahme besondere Berechnung, nach Umständen mit Berücksichtigung. Verschiedene Berechnung. — Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. — Anzeigen bis 10 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 197.

Freitag den 23. August 1912.

39. Jahrg.

## Der Erfolg der Verteuerungspolitik.

Von Georg Gothein, M. d. R.

Dem Grafen Schwerin-Vöitz und seinen konservativen Freunden ist mein Artikel „Die Logik größtenteils Agrarier“ schwer auf die Nerven gefallen. Das ist begrifflich, denn wenn der in den höchsten Ehrenstellen befindlichen ersten agrarischen Punkte Punkt für Punkt Unkenntnis, Unlogik und tendenziöse Einstellung der Tatsachen nachgewiesen wird, so ist diese für die Agrarier höchst fatal. Die „Greifswalder Zeitung“, das verbreitetste vorpommersche Organ, hat am 13. August, am Tage nach dem vorpommerschen Sommerfest der fortschrittlichen Volkspartei, endlich die Sprache gefunden. Allerdings nicht zu einer sachlichen Widerlegung, sondern zu einem Angriff, der „Gothein, der große Prophet“, überschrieben ist und den die „Deutsche Tageszeitung“ wohlgefällig abdruckt.

Meine Prophezeiungen über die unheilvolle Wirkung des neuen Zolltarifs und der auf seiner Grundlage abgeschlossenen Handelsverträge sollen durch die glänzende Entwicklung unseres Wirtschaftslebens aufs dringlichste widerlegt worden sein.

Nun, vor mir liegt das Heft II der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches, Jahrgang 1912: Auswärtiger Handel des deutschen Wirtschaftsgebietes in 1911 unter Vergleichung mit den vier Vorjahren. Es muß doch den statistischen Nachweis für die glänzende Entwicklung bringen, umjomeer als das Jahr 1911 ein ungewöhnlich günstiges Ausfuhrjahr war.

1907 betrug die deutsche Einfuhr 8 748 705 000 Mark, die Ausfuhr 9 706 092 000 Mark, also um 957,3 Mill. Mark gestiegen; gleichzeitig wuchs aber die Einfuhr von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft und anderer tierischer und pflanzlicher Naturerzeugnisse, der Nahrungs- und Genussmittel von 5513,8 auf 6542 Mill. Mark, also um 1028,2 Mill. Mark, das ist um 71 Mill. Mark stärker als die gesamte Einfuhr. Die Agrarier — Graf Schwerin-Vöitz an der Spitze — erklärten damals, daß der erhöhte Schutz Zoll die deutsche Landwirtschaft befähigen werde, den heimischen Bedarf durch Eigenproduktion zu decken. Allein an den Erzeugnissen des Acker-, Garten- und Wiesendbaus stieg aber die Einfuhr um über 614 Mill. Mark trotz der erhöhten Zölle. Wer war nun der falsche Prophet?

Aber die Ausfuhr ist doch weit mehr gestiegen? Gewiß, von 6846 auf 8106, also um 1340 Mill. Mark. — Freilich auch unsere Bevölkerung gleichzeitig um 3,44 Mill. Menschen, die doch vollständig in Handel und Industrie untergebracht werden müssen; denn die landwirtschaftliche Bevölkerung geht ständig zurück. Je größer die industrielle Bevölkerung, umjomeer ist sie auf die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse angewiesen; und wenn auf den Kopf des Bevölkerungszuwachses nur ein Ausfuhrwert von 389 Mark entfällt, so ist das sehr unglücklich.

Wie legt sich denn aber die Mehr ausfuhr zusammen? 855 Mill. Mark davon kommen auf Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, darunter allein 168 Mill. Mark auf die des Acker- und Gartenbaus, davon 55 Mill. Mark auf Erzeugnisse der Mollerei, 113 Mill. Mark auf Getreide. Um dieses exportfähig zu machen, bedarf es der Einfuhrschmelze, d. h. eines jährlichen Zuschusses von 120 Mill. Mark und mehr, die doch das deutsche Volk dem Produzenten als Ausfuhrprämie bezahlen muß. Mit solchen Mitteln kann man freilich die Ausfuhr steigern. Nur daß dann kein volkswirtschaftlicher Vorteil damit verbunden ist, sondern direkter Nachteil.

Um 112 Mill. Mark ist die Ausfuhr von Koffen und Koks gestiegen, an denen verhältnismäßig viel weniger Arbeitslohn fließt als an Fertigerzeugnissen und wobei es sich um nicht mehr zu erzielende Schätze handelt. Von Ausland abgehen, ist übrigens kein Land so reich, Zölle auf Koffe zu erheben; diese Ausfuhr konnte also durch die Handelsverträge kaum nachteilig beeinflusst werden. — Gemaltig gestiegen ist die Kalkausfuhr, von der das gleiche gilt wie von Koffenexport.

Ganz anders aber sieht die Entwicklung der Ausfuhr bei sehr vielen Fabrikaten aus: Antin, Alginin und Indigo weisen nicht nur keine Steigerung, sondern — alle drei zusammengerechnet — sogar einen kleinen Rück-

gang auf. Die deutsche Textilarindustrie hat sich eben genötigt gesehen, zur Umgehung der Zollschranken Filialfabriken im Ausland anzulegen.

Zurückgegangen ist die Ausfuhr der Seidenindustrie um 21 1/2 Mill. Mark, die von Wolllanern um 23 Mill. Mark, von Baumwollanern um 40,5 Mill. Mark, von Leinen, Hanf, Jute u. Waren um 5,5 Mill. Mark, von Kleidern um 10,2 Mill. Mark. Nicht gestiegen, sondern zurückgeblieben ist die Ausfuhr von Güten und den meisten Lebensmittel- und Fleischwaren, von Waren aus tierischen Schnittstoffen (um 3,2 Mill. Mark), von Buntpapier (0,5 Mill. Mark), von lithographischen, photographischen Papier (um 11,68 auf 4,18 Mill. Mark.), von Ansichtspostkarten (von 25,84 auf 13,45 Mill. Mark.), von Farbendruckstücken (von 19,98 auf 14,25 Mill. Mark.), von Hartpapierwaren (von 3,6 auf 2,5 Mill. Mark.), von Porzellan (von 73,2 auf 51,2 Mill. Mark.), von Brillen und Lupen (von 5,26 auf 1 Mill. Mark.), von geschliffenen optischen Gläsern und Mikroskopen (von 11,99 auf 4,39 Mill. Mark.), von photographischen Apparaten (von 18,3 auf 4,5 Mill. Mark.), von Waren der Metallindustrie (von 130,17 auf 52,9 Mill. Mark., also um 77 1/2 Mill. Mark.), von Waren aus unedlen Metallen oder Legierungen (von 96,92 auf 87,09 Millionen Mark) u. s. w.

Dabei muß hervorgehoben werden, daß das Jahr 1911 verhältnismäßig ein sehr gutes Ausfuhrjahr bei günstiger Weltkonjunktur war, daß in ihm die Ausfuhr um 632 Millionen Mark höher war als 1912, um 1512 Mill. Mark höher als 1909 und um 1707 Mill. Mark höher als 1908, daß mit Ende 1907 ein wirtschaftlicher Niedergang einsetzte, der bis Ende 1910 dauerte. Damit vergleiche man den stetigen Aufschwung unserer Ausfuhr von 2961,5 Mill. Mark in 1894, dem Jahre des Handelsvertrages mit Rußland, auf 5731,6 Mill. Mark in 1905; in dieser ganzen Periode der Capriovischen Handelsverträge ist nur das einzige Jahr 1901 das eines Rückganges infolge einer Krise auf dem Weltmarkt! Von 1895 bis 1899 stieg unser Ausfuhr um 27 Proz., von 1907 auf 1911 um 18,7 Prozent! (Schluß folgt)

## Ueber die Zenerung und ihre Ursachen

erhält der „Neue Ostfälische Anzeiger“ von einem praktischen Landwirt, der auch beträchtliche Viehzucht betreibt, eine bemerkenswerte Zuschrift. Er weist darin eingangs auf die Folgen des bürren Jahres 1911 hin, die zu einer Verminderung der Viehbestände und der Qualität geführt hätten, und auf das rasche Wetter, das Beforgnisse hinsichtlich des Ausfalls der Karstoffwerke hervorruft. Einhorn hohe Futtermittelpreise und schlechte Kartoffelernteasichten verlängerten die Krisis. Der Preis für Schweinefleisch werde sich nicht eher ernähigen bis nicht Ferkel herangezogen würden. Die Ansicht, die Fleischnot sei schon im vorigen Jahr auf ihrer Höhe angekommen, sei falsch gewesen, sie trete immer erst ein Jahr später ganz in Erscheinung, und die hohen Fleischpreise hätten immer im kommenden Jahre einen gewaltigen Preissturz der Vieh- und Fleischpreise zur Folge. Dann fährt der landwirtschaftliche Praktiker wie folgt fort:

„Die jetzt vorhandene Nahrungsmittelzenerung ist furchtbar, besonders durch die Getreide- und Futtermittelzölle noch verschärft worden, weil die Preise für alle Futtermittel um die Höhe des Zolles, zu dem noch die Zollplattieren treten, erhöht worden sind. Der verhältnismäßig kleine Landwirt mußte direkt den ganzen Zoll tragen. Er muß in den Jahren, wo infolge Mangels an Futtermitteln die Viehpreise niedrig sind, sein Vieh verheulen und hat dann noch vom Großgrundbesitzer Stroh, Streu, Karstoffeln, Rüben u. s. w. zu kaum zu erlösenden Preisen zu kaufen. Sein Vieh ist längst veräußert, ehe die hohen Preise für Vieh kommen. Der Großgrundbesitzer hat im Verhältnis sehr wenig Vieh und kann seinen Viehstand auch in schlechten Jahren gut durchbringen, um dann im nächsten Jahre hohe Preise für sein Vieh zu erhaschen. Wir finden hier wohl den größten Gegensatz zwischen

Groß- und Kleingrundbesitz. Wäre es nicht an der Zeit, die Futtermittelzölle abzuschaffen und die Getreidezölle herabzusetzen, um einigermaßen einen Ausgleich zu schaffen? Jeder richtig denkende Mensch muß heute einsehen, daß die Futtermittelzölle der Allgemeinheit keinen Nutzen, sondern nur Schaden bringen.“

Diese Stimme eines sachverständigen Landwirts wird den Herren von Bund der Landwirte nicht behagen; denn sie zeigt aus der Praxis, wie sehr die bündlerische Politik den Interessen des kleinen und mittleren Landwirts zuwiderläuft.

## Eine merkwürdige Ausweisung.

Über eine eigenartige Ausweisung eines Ausländers, bei der auch Halle eine Rolle spielt, geht der „Zit. Ztg.“ folgende Darstellung zu:

„Im Dörfchen Altkrantz bei Leipzig, das noch auf preussischem Gebiet, im Regierungsbezirk Merseburg, liegt, wohnt seit etwa 11 Jahren ein aus Rußland stammender Arbeiter, ein ruhiger Mann, der seiner auch von den Behörden nicht befehligt worden ist. Um so überraschter war er, als am 12. August zwei Gendarmen in seiner Wohnung erschienen und ihm eröffneten, daß er als tätiger Ausländer ausgewiesen sei und sofort an die russische Grenze gebracht werde. Er wurde denn auch von der Stelle weg fortgeführt, zu Fuß nach der nächsten Bahnstation und weiter nach Halle. Im Dorfe war man allgemein über das Vorgehen verwundert. Man suchte nach Erklärungen und es verbreitete sich endlich das Gerücht, der Mann sei Anarchist und die Ausweisung berge mit dem während der Wandere geplanten Kaiserbesuch in Merseburg zusammen. Der Mann hat aber an der anarchistischen Bewegung nicht teilgenommen, sondern sich ganz neutral verhalten.“

Das Einzige, was ihm zur Last gelegt werden konnte, wäre, daß er als sibirischer Exulant unter den Arbeitern einen Kurios in Gips erant zu veranlassen versucht hat, was ihm aber nicht gelungen ist. Da seine Gefinnung in der Tat nicht die Ursache seiner Ausweisung sein kann, dafür sprechen auch verschiedene Umstände. Er hat den Behörden nie Anlaß zu einer besonderen Erkundigung gegeben bis auf eine Befragung, die mit der jetzigen Maßregel ansetzend in Verbindung zu bringen ist. Ende Februar d. J. fragte ihn der Bezirksgendarm, ob er einen Bruder habe, und es wurde ihm beiläufig mitgeteilt, daß ein Mann mit dem gleichen Familienamen als Zeuge gesucht werde, doch auf ihn passe der Vorname nicht und der Gesuchte sollte auch zwei Kinder haben. Nun ist dreierlei auffällig, wie sich die Verhaftung abspielte. Die Ausweisungspapiere lauteten auf den Namen Justus Selenatis. Als bei aus dem Bette Geholte erklärte, das sei er nicht, er heiße Jorgis Stepanat, half ihm das gar nichts. Der Beamte sagte: Sie haben doch auch zwei Kinder; der Angeredete betonte wahrheitsgemäß, daß er kinderlos sei — doch auch das half ihm nichts; alle Einprüche und Bitten blieben erfolglos, er wurde als Justus Selenatis, Vater zweier Kinder, fortgebracht. Man muß sich ohne weiteres sagen: Wäre diese Maßregel von der zuständigen deutschen Behörde ausgegangen, dann wären doch wenigstens die Namen und Verhältnisse des Mannes richtig ermittelt worden. Es drängt sich der Verdacht auf, daß der Mann als das Opfer einer Verwechslung unter dem Scheine der Ausweisung ausgeliefert worden ist, aus völlig unbekanntem Gründen. Für den Verdacht sprechen auch die Ermittlungen, welche die Frau des Betroffenen angestellt hat. Der Mann ist als Kind von 12 Jahren aus seiner Heimat fortgenommen, seitdem war er nur vor ja 8 Jahren auf die Dauer von 4 Wochen dort, um seine Papiere zur Heirat selbst zu besorgen und das Aufgebot zu befehlen, was ihm, nebenbei gesagt, nicht gelang. Er kam unbehelligt nach Deutschland, das er eigentlich als seine Heimat betrachtete, zurück. Er hat dann keine Verbindung mit seiner Heimatbehörde mehr gehabt, bis ihm diese vor anderthalb Jahren, also nach reichlich 6 Jahren, seine Papiere selbst schickte; seitdem ist er nun verheiratet und lebt in geordneten Verhältnissen. Das alles müßte sich herausstellen und seine Freilassung bewirken. Es ist aber nicht ausgeschlossen,





**Saalschloss-Brauerei Halle S.**  
 Sonntag den 25. August 1912, von nachmittags 4 Uhr ab,  
**Groß-Militär- (Promenaden-) Konzert**  
 ausgeführt von sämtlichen Musik- und Trompeter-Korps des  
 IV. Armeekorps (ca. 650 Musiker und Spielleute) unter Leitung  
 ihrer Dirigenten und der Oberleitung des ersten Armeemusik-  
 inspektors, Königl. Musikdirektors Herrn Professor Orawert.  
 Der Ertrag ist zum Besten des Militär-Hilfsvereins  
 des IV. Armeekorps und des Militär-Musiker-Unterstützungs-  
 fonds bestimmt.  
 Eintritt 2 Mark. Im Vorverkauf bis Samstagabend den  
 24. August, abends, 1.50 Mark, in den Sommerfalkenhand-  
 lungen Reinhold Koch, Halle a. S., alte Promenade 1a und  
 Heinrich Gotthard, Halle a. S., gr. Ulrichstraße 38. — Die Billet-  
 teure ist vom Magistrat der Stadt Halle e. l.assen.  
 Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

**Tanz-Unterricht.**  
 Der diesjährige Tanz-Unterricht für den kaufmännischen Firtel  
 beginnt Donnerstag den 12. September in der Reichstr. 10.  
 Für die Abendabteilung Montag den 9. September in der  
 Junkenburg. Im Besitz der neuesten Tänze.  
 Geschäfte Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung, Schmale  
 Straße 19, II. Ergebenst G. Oelting, Tanzlehrer.

Ein Vorkurs zurückgefeste  
**Schmortöpfe, Maschinentöpfe, Waschbecken,  
 Eimer, Teller, Wannen usw.**  
 Kommen bis auf weiteres äußerst billig  
 zum Verkauf.  
 Neu aufgenommen:  
**Aluminium-  
 Geschirr.**  
  
**Alfred Becher, Emaille-Spezialgeschäft A. d. Geisel.**  
 Nahe am Markt. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**- Dekorations-Fahnen -**  
 in Stoff mit vergoldeten Spitzen  
 12 Stück M. 0.60, 0.90 usw.  
**Wappenschilder, Girlanden,  
 Illuminations-Lämpchen**  
 kaufen Sie sehr vorteilhaft im  
**Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, Gotthardt-  
 straße 5.**

Frisch eingetroffen:  
**1a Reh- u. Damwild-Rüden, -Reulen  
 u. -Blätter,  
 Rebhühner,**  
 feinste Brüsseler und deutsche Boullarden,  
 Hasermaßgänse und Mastenten,  
 junge Hähnchen, Tauben, Kochhühner,  
 lebende böhmische Spiegelfarphen, Schleie, Aale,  
 frischen Gaffander  
 empfiehlt  
**Emil Wolff, Hofmarkt. Hans Käther, Markt 20.**

**Roch- u. Gchbirnen,  
 statt Erdbeerpflanzen**  
 billig bei  
**Rob. Orschel, Bintel 4.**  
**Gicht-,**  
 Stein- u. Nierenleiden finden  
 durch eine Saunrinntur mit Alt-  
 hochröcher Markt-Strudel Gicht-  
 wurde rasch Bnderrung u. Sife.  
 Dieses ausgezeichnete Heilmittel  
 löst die harnsauren Salze, durch-  
 spült wohltuend den ganz Körper,  
 entlastet Nieren u. Blase u. fördert  
 den Stoffwechsel i normaler Weise  
 Von adlr. Bitterstören u. Verzetzen  
 während bedacht. M. 35 Bf.  
 bei **H. Kupper u. W. Sieslich, Droge.**

  
**Geladene  
 Jagd- Patronen**  
 der ver. Koeln Rotweil Pulver  
 fabrik, Gitter in Reichenstein  
 i. Schle., Seltner u. Belfot, sowie  
 Patronenhüllen, Pulver,  
 Schrot und Tropfen  
 empfiehlt zu Fabrikpreisen  
**Emil Wolff, Hofmarkt.**

Für die  
**Kaiser- Parade  
 empfehle  
 Feldstühle**  
 Spielwarenhaus  
**Wilhelm Köhler,  
 Gotthardtstr. 5**

**Fahrrad-  
 Zubehör**  
 Mäntel, Aufschlängel, Glocken  
 Laternen, Besatz, Felien, Ketten,  
 Luftschlängen  
 in großer Auswahl zu billigsten  
 Preisen  
**Herrn. Bear ten., Markt 3.**

**Rucksäcke**  
  
 empfiehlt  
**Hans Käther, Markt 20.**

**Große Gartenbau-Ausstellung Halle a. S.**  
 Merseburgerstr. 72-73. — Hall. Rennbahn.  
**Lunapark.**  
 Neu! alles Neu für Halle a. S.  
 21 Attraktionen.  
**Täglich grosser Elite-Ball.**  
**Baron Mucki-Bayern im Lunapark.**  
 Varietee und Kabarett Polnische Wirtschaft  
**Der Taucher. — Theater Illusionen.**  
**Elektr. Fischfang. — Schloß-Salons.**  
**Pariser Kesselrutsch.**  
 Da lacht man sich gesund.  
**Berg- und Talbahn. — Dampf-Autofarussell.**  
**Russ. Schaukel u. s. m.**  
 Entree von 5 Uhr nur 10 Pfg. Es ladet ein  
 Der Festwirt **B. Bernhardt vom Oberpollinger.**

Zur  
**Kaiser-Parade**  
**Autofahrt**  
 n. d. Parade-Platz.  
 Person 5 Mark.  
 Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen  
**Gustav Engel, Merseburg.**  
 Tel. 203.

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
 Aktiengesellschaft,  
 Zweigniederlassung Merseburg.  
 Während der Kaisertage sind unsere Kassen  
 Montag den 26. nur vormittags, Dienstag  
 den 27. zwischen 4 bis 6 Uhr nachmittags  
 geöffnet.

**Fahnenstoffe**  
 in Wolle und Baumwolle, sowie  
**Einquartierungs-Decken**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**A. Günther, Markt 29.**

**Ganz besondere Vorteile**  
 während dieser Woche  
 bieten vor dem Umzuge grosse Posten aller Warengattungen, welche vollständig geräumt werden sollen und daher  
**ganz bedeutend ermässigt zum Verkauf gestellt sind.**  
 Während dieser Woche 10 Proz. Rabatt auf alle nicht ermässigten Artikel.  
**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11. Tel. 58.**



worben, während die beiden älteren Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren besonders eingetrag worden waren.

† Halle, 21. Aug. Ein noch nicht geheimes Schauspiel wird sich am Sonntag nachmittag in den weitläufigen Parkanlagen der Saalkönig-Brauerei abspielen. Sämtliche Kapellen des 4. Armee-Korps werden im großen Konzertsaal konzentriert. Ein farbenprächtiges Bild wird sich dort entfalten und manchem alten Soldaten wird das Herz höher schlagen, wenn er die Farben seines Regiments wieder erblickt wird. Sinfonie und Kavallerie, Artillerie und Pioniere werden im friedlichen Wettstreit patriotische Weisen erklingen lassen. Die Nachfrage nach Vorverkaufsbillets ist bereits enorm, so daß es den Besuchern dieser wohl so leicht nicht wiederkehrenden Veranstaltung geraten sei, sich rechtzeitig Plätze zu besorgen. Der Konzertpart ist von 10 Uhr ab nur noch gegen Eintrittskarte zu betreten. Ein vorheriges Belegen von Plätzen ist bei dem zu erwartenden Andrang ausgeschlossen, so daß rechtzeitiges Kommen dringend angeraten werden muß. Siehe Inserat in der heutigen Nr. d. Bl.

† Naumburg, 22. Aug. Die Stadtverordneten wählten den Beigeordneten Dietrich aus Milheim (Nahrb.) zum ersten Bürgermeister von Naumburg mit 24 Stimmen und zum zweiten Bürgermeister den Bureaudirektor Weder aus Halle. Bürgermeister Dietrich war früher besoldeter Stadtrat in Merseburg.

† Wernburg, 21. Aug. Bei dem gemeldeten Automobilunfall bei Wethen handelte es sich um das Automobil des Fabrikbesizers Hugo Emmerling, der mit Fabrikbesitzer Richard Naether und Frau und Bürgermeister Kelp und Frau eine Fahrt von Zeit nach Wernburg unternahm. 4 Kilometer vor Wernburg verunglückte der von einem Chauffeur gelenkte Kraftwagen bei dem Einschuss eines Steiners. Fabrikbesitzer Naether trug einen Schläfenbruch sowie eine Kopfverletzung, Frau Naether einen Unterarmbruch davon. Die Verletzungen des Bürgermeisters Kelp sind unbedeutend, seine Frau trug einen Verwundung davon. Emmerling erlitt eine Schulterverletzung. Der schwerverletzte Chauffeur befindet sich noch am Leben. Lebensgefahr besteht nicht.

† Eisenach, 22. Aug. Die Frage der Errichtung neuer Wirtschaftsanlagen in unmittelbarer Nachbarschaft der Wartburg, die schon früher die Öffentlichkeit beschäftigt, da von neuen Gebäuden eine Gefährdung des historischen Bildes gefürchtet wurde, hat nunmehr eine Lösung gefunden. Nachdem in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Umbau- und Bergierungsplänen aufgestellt worden waren, hat jetzt der Großherzog von Weimar verfügt, daß bei der Wartburg ein völlig neues Wirtschaftshaus mit angemessenen Seiten- und ausreichenden Fremdenzimmern errichtet werden soll, dessen Pläne jetzt die Genehmigung gefunden haben. Die Pläne haben Professor Bodo Ehardt zum Verfasser, unter dessen Leitung auch der Neubau, wie der „Burgwart“ berichtet, hergestellt wird. Für das Gebäude ist als erster Grundbesitz der aufgestellt worden, daß keinesfalls die neuen Baumassen irgendwie in Konkurrenz mit den Bauten der Wartburg treten dürfen, daß das Äußere des Hauses infolge dessen mit der größten Bescheidenheit in der Förmgebung ausgestaltet werden muß und daß die Lage so zu wählen ist, daß die Notwendigkeit größerer Raumabmessung nicht nach außen in die Erscheinung tritt. Um den Unriss kleiner und niedriger zu halten, als der des bisherigen Wirtschaftsbaues war, ist zu dem Ausbausemittel gegriffen, den Neubau erheblich tiefer zu legen, als der bisherige Bau errichtet war, und zu diesem Zweck den Felsen, auf dem derselbe liegt, um mehrere Meter abzutragen. Rings um das Gebäude führt eine geräumige Terrasse, von der aus die Besucher nach allen Seiten hin, auch nach der Wartburg, einen Ausblick haben.

† Dresden, 21. Aug. Der Einbrecher, der in der Wohnung des Kammerjägers Herron in der Deutschen Kaiser-Allee in Plauenitz für 15000 Mark Juwelen erbeutete, wurde heute in der Altstadt festgenommen. Bei seiner Verhaftung gab er auf die Polizeibeamten drei Schüsse ab, von denen zwei einen Polizisten an der Hand verletzten. Er wurde schließlich übermächtig und zur Hauptpolizei gebracht, wo er außer dem Einbruch bei dem Kammerjäger Herron noch 82 andere Einbrüche und Diebstähle hier und an anderen Orten eingestand. Der größte Teil der bei dem Kammerjäger gestohlenen Gegenstände wurde bei dem Verbrecher gefunden.

## Merseburg und Umgegend.

22. August.

\*\* Zur Kaiserparade. Vorschriften für die Kriegervereine, die an der Paradeaufstellung teilnehmen. Der Anzug ist dunkler Anzug, gleichmäßig in den Vereinen hohe oder niedrige schwarze Hüte oder Vereinstützen, schwarze Binde, Orben und Ehrerzeichen im Original, drei Finger breit darunter Landesverbandsbänder evtl. auch Vereinsabzeichen. Verbandsvorsitzende ohne Handschuhe; desgl. die Fahnenträger evtl. mit Handschuh. Stöcke und Schirme bei „Stillgestanden“ am linken Schenkel; Hut abnehmen mit der rechten Hand, die dann nach unten gesteckt zu halten ist. Schärpen, Abzeichen von Vorstehenden, Musikinstrumente, Waffen, werden nicht mitgeführt. Die Offiziere erscheinen in Paradeanzüge (in dunklen Reitkleidern), die von den

unberittenen Waffen sowie die inaktiven Offiziere in langen Reitkleidern. Kein Helmabnehmen beim Surren. Da bei Ankunft auf den Bahnhöfen ein Aufenthalt behufs Erfrischung nicht gestattet werden kann, auch auf dem Paradeplatze keinerlei Gelegenheits- und Erfrischungen zu verschaffen, so ist reichlich Frühstück (Brot, Kaffee, Tee, keine Spirituosen) mitzuführen. Auf dem Paradeplatze ist das Rauchen verboten. Butterbrot-papier, Tischgaleen usw. dürfen dort nicht fortgeworfen werden; der Aufstellungsplatz muß durchaus sauber gehalten werden.

\*\* Verlegung des Wochenmarktes. Aus Anlaß des Kaiserfestes wird der auf Mittwoch den 28. August d. J. fallende Wochenmarkt auf Donnerstag den 29. d. Mts. verlegt.

\*\* Laut Bestimmung des Königl. Regierungs-Präsidenten in heutiger Nr. bleibt aus Anlaß der Kaiserfeste der hiesige Schloßgarten von Sonnabend den 24. d. M. nachmittags 1 Uhr bis auf weiteres für den Verkehr geschlossen.

\*\* Kaiserfeste in Merseburg. Wie uns die Fernbahn-Halle—Merseburg mitteilt, sind auch von dieser zur Bewältigung des starken Verkehrs an den Kaiserfesten in Merseburg außerordentliche Maßnahmen getroffen worden. Am Montag den 26. August zur Ankunft Sr. Majestät in Merseburg werden von vormittags 9 Uhr ab nicht nur Anhängerwagen, sondern auch Zwischenwagen und Doppelzüge zwischen Halle und Merseburg verkehren. Zur Kaiserparade am 27. August soll bereits von früh 4 1/2 Uhr an 1/2 stündiger Betrieb, ebenfalls mit Anhängerwagen und nach Bedarf mit Zwischenwagen und Doppelzügen zwischen Halle und Merseburg aufgenommen werden. Auch bei stärkstem Massenandrang wird hierdurch Beförderungsmöglichkeit in weitgehender Weise geboten sein.

\*\* Kom 4. Armeekorps werden zur Neuformierung des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 174 in Straßburg i. E. je eine Kompanie der Regimenter 66, 27, 36 und 72, und zur Bildung der zweiten Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 81 auf dem Truppenübungsplatz Hammerstein je eine fahrende Batterie der Feldartillerie-Regimenter 40 und 74 abgegeben. In Aussicht genommen ist u. a. die Abgabe der 10. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 66 nach Straßburg, der 1. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 4 nach Graubenz und der 6. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 4 nach Mainz. Die abzugehenden Kompanien werden auf volle Stärke gebracht. Ersetzt werden die abzugehenden Kompanien in ihren Truppenstellen wie folgt: die Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 66 aus den Regimentern 66 und 26, die Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 27 aus den Regimentern 27 und 165, die Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 36 aus den Regimentern 36 und 93, die Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 72 aus den Regimentern 72, 165, 26, 165 und 93. Es sind also nur wenig Leute, die die einzelnen Truppenstellen abzugeben haben.

\*\* Weitere Steigerung der Hühnerfleischpreise. Wie aus den Kreisen der Hühnerfleischhändler in Erdringung unserer letzten Mitteilungen berichtet wird, soll die Erhöhung der Hühnerfleischpreise schon in den nächsten Tagen erfolgen. Die Wiederverkäufer und Kleinhandlervorverkäufer des Poles (je ein Schachteln) durchschnittlich mit 24—25 Pfg. Dieser Preis soll nun bis auf 35 Pfg. erhöht werden. Es sei — so wird hinzugefügt — nicht ausgeschlossen, daß der Preis für Pakete bis zum Ende dieses Jahres sich im Kleinhandel auf fünfzig Pfennig erhöhen werde.

\*\* Das Schweinefleisch wird billiger. Der Preis für Schweinefleisch am Mittwoch auf dem Engros-Schweinefleisch um 3 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht zurückgegangen. Der Auftrieb betrug 16,464 Stück. Ob der Preisrückgang anhalten wird, läßt sich noch nicht übersehen.

\*\* Zur Belästigung von Spaziergängern durch drei Kerle am Montagabend in der Nähe des Bürgergartens — wir berichteten bereits über die Mißhandlung eines Leinwand-Gewohners in der Naumburgerstraße zu derselben Zeit — werden uns von verschiedenen Seiten Mitteilungen gemacht, die geradezu erschütternd wirken. Diese Kerle schlugen jeden Spaziergänger mit einer Gerte und Bederrinnen, verbat er sich dies, dann bekam er noch mehr Schläge. Auf diese Art sollen die Burchen in der Dunkelheit mindestens 20 Personen gemißhandelt haben; eine Arbeiterfrau erhielt einen Hieb über das Gesicht, so daß der Streifen die arachnoid. Ein älterer Mann erhielt einen heftigen Schlag, daß er laut aufschrie. Ein anderer Herr, der auf der Bank am hinteren Gottthardsteich am Bürgergarten saß, erhielt von hinten einen Schlag über das Gesicht; als er sich dies energisch verbat, fielen die Kerle alle drei über ihn her und schlugen ihn nochmals. Bei der Dunkelheit war es unmöglich, die „Helden“ zu erkennen. Sie werden uns geschickt als fremde Bauarbeiter, kenntlich an weiten Hosen. Gaußscheißer scheinen es demnach nicht gewesen zu sein. Wir erwarten, daß die Polizei nach den drei Burchen energische Ermittlungen anstellt und in Zukunft die städtischen Anlagen etwas mehr als bisher beaufsichtigt. Durch solche Vorkommnisse werden die Anlagen jedem Erholung suchenden Spaziergänger direkt verleiht und solchen fragwürdigen Elementen als willkommenen Tummelplätze ausgeliefert.

\*\* Der Weinreisende Billy Silbermann, über dessen Vertrieberien in anderen Städten unserer Provinz wir getrennt berichteten, hat merkwürdigerweise an demselben Tage auch hier seine Betrugsmanöver verübt. Er sprach bei verschiedenen Bürgern vor, um

Wein gegen sofortige Barauszahlung zu verkaufen. So viel uns mitgeteilt wird, ist hier niemand auf den Reim gegangen. Leider wurde die Polizei zu spät benachrichtigt, so daß der „Weinreisende“ nicht gefaßt werden konnte.

\*\* Am Mittwoch nachmittag fand im „Bellevue“ das beliebte Gratis-Künstlerkonzert der hiesigen Theaterkapelle statt. Infolge ungünstiger Witterung fand dasselbe im Saale statt und war dennoch sehr gut besucht. Wie immer, war ein ausgewähltes Programm aufgestellt, das infolge der begabten Ausführung den lebhaftesten Beifall des Publikums erntete. Besonders hervorzuheben sei das wundervolle reine Violin solo: Träumerei „Cavalleria“, vom Kapellmeister gespielt. — Die Künstler rüsten sich nun aber schon zur Abreise, denn außer dem für kommenden Sonntag nachmittag angelegten findet nun am nächsten Mittwoch den 28. d. M. das letzte diesjährige Künstlerkonzert statt, das als Benefiz für Herrn Kapellmeister Walter gedacht ist.

\*\* Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Auf das morgen im Thalia-Theater stattfindende Benefiz für den 1. Liebhaber Herrn Waldborn, „Zum ersten Male“ möchten wir nochmals aufmerksam machen. Dieses nach allen Seiten hin erbetende Werk mit seinen unerschöpflichen Szenen und höchst kernigen Witz, ohne dabei trivial zu werden, wurde im Berliner Thalia-Theater 300 mal nacheinander aufgeführt und auch in der Provinz haben sich die „Bummelstudenten“ großen Erfolge zu erfreuen. Einfindung und Besetzung wurden auf das sorgfältigste vorgenommen und wird uns Herr Waldborn hier wieder mit einer Barauszahlung aufwarten.

## Noch einige Worte zu den Ausgrabungen auf der Altenburg.

Die Ausführungen von Herrn Professor Dr. Velz in Nr. 196 des Korrespondenten haben meine in demselben Blatte geäußerten Bedenken durchaus gerechtfertigt. Herr Prof. Dr. B. schreibt: „Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß... die Heinrichsburg auf einem westlichen Burgwall aufgebaut ist.“ Der Bericht der Frau Baumann-Eyde dagegen behauptet, daß die Erdanlagen, die Heinrich für seine Burg benutzte, bis auf die Steinzeit zurückgehen. Jetzt sieht die Sache schon erheblich anders aus. Selbst wenn nun die gefundenen Mauerelemente dem Burgbau Heinrichs angehören — was übrigens auch Prof. B. noch nicht für ausgeschlossen hält —, so ist immer noch nicht bewiesen, daß die Burg Heinrichs nur in diesem feinschichtigen bzw. westlichen Erdwall zu suchen ist. Herr Prof. B. empfiehlt an einer anderen Stelle sorgsamste Aufmerksamkeit und sorgfältige Erhaltung und Weiterbehandlung der Altenburgreste. Das ist ganz meine Meinung. Die mehr als lächerlichen Gölzungen, die in dem von mir angeführten Bericht gezogen worden waren, liegen aber auf das Offensichtlichste und konnten deshalb nicht unüberdacht bleiben, wie denn überhaupt meine Worte vor allem die unwissenschaftliche Art jenes Berichtes treffen sollten. Bei dieser Gelegenheit muß ich noch eins bemerken. Es ist in diesen Tagen von einer Frau Baumann-Eyde nachstehende Behauptung gemacht worden, daß man (und im Zusammenhang des Gesprächs konnte nur ich damit gemeint sein) die Person, in die Sache angreife. Wenn mich auch eine solche Unterstellung nicht berühren kann, so halte ich doch einen Einspruch dagegen für geboten. Und um der Sache willen würde auch ich es freudig begrüßen, wenn die Ausgrabungen auf der Altenburg zu einem wissenschaftlich gesicherten Ergebnis führen, das unserer Stadt eine einzigartige Bedeutung gibt. Dr. Traube.

§ Spergau, 20. Aug. Gestern früh ereignete sich hier ein Unfall. Das 5jährige Söhnchen des Einwohnern N. schlief in einem Kinderbettchen, welches keine obere Umfriedigung hatte. Nachts fiel der Kleine aus dem Bettchen heraus und zog sich einen Schläfenbruch zu, jedoch er sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Es seien daher alle Mütter kleiner Kinder durch diesen unliebsamen Vorfall für ihre Lieblinge besonders zur Vorsicht gemahnt.

§ Böhren, 21. Aug. Am letzten Sonntag fand hier das erste Fußballwettpiel statt, und zwar zwischen dem hiesigen und dem Fußballklub G. Böber. Böhren siegte mit 6:1 Toren. Dem Spiel wohnte eine stattliche Zuschauermenge bei.

§ Kötzchen, 21. Aug. Am Sonntag nachmittag fand hier das diesjährige Kinderfest in üblicher Weise statt. Nach dem Umzuge der geschmückten Kinder unter Vorantritt der Blauschen Kapelle fanden auf dem Festplatz verschiedene Vorstellungen statt, wobei Belagerte an die Kinder verteilt wurden. Der Einzug abends mit Campions gemährte noch einen schönen Anblick und die Rede des Pastors Dehme auf dem Dorphause schloß das vom höchsten Wetter begünstigte gut verlaufene Fest. Die Nachfeier am Montag mit Feuerwerk fiel diesmal aus.

§ Dürrenberg, 22. Aug. Am Sonntag früh ist es dem Bürgermeister Wirtlich abermals gelungen Fischbiede, die an der alten Saale ihr unlauberes Handwerk getrieben, abzufischen. Die Biede waren aus Gobbula, St. Chordetha und Kullwitz. Zu dem kürzlich gemeldeten Fischdiebstahl ist noch zu berichten, daß der eine Dieb nicht aus Böhren, sondern aus Güttritz war.

§ Schenke, 22. Aug. Zu der Wilderer-affäre in Mabelwitz ist mitgeteilt, daß die Ge-



**Bekanntmachung.**  
Aus Anlaß der Anwesenheit  
Seiner Majestät des Kaisers und  
Königs treten in der Stadt  
Merseburg folgende Straßen-  
sperrungen ein. Es werden ge-  
serrt:

1. a) Am 28. d. M. Einzug-  
straße — Bahnhof, Gasse der  
Gottardtstr., Entenplan, Burg-  
straße, Domstr., Dom — für  
Kaufleute von 12 Uhr ab, für  
Fußgänger von 14 Uhr ab, für  
b) die Oberaltenburg vom Schloß  
bis zum Ständehaus für Fuhr-  
werke, soweit sie nicht geladene  
Güter zum Ständehaus fahren,  
von 6 bis 7 1/4 Uhr.

2. a) Am 27. d. M. Dom, Dom-  
straße, Burgstr., Entenplan, Gott-  
hardtstraße, Weihenfelder Str.  
von 8 1/2 Uhr ab; dieselbe  
Sperrung tritt nach Schluß des  
Parade ein. Die Zeit hierfür  
ist noch unbestimmt — ungfähr  
mittags; b) die Oberaltenburg  
vom Schloß bis zur Schenkestr.  
und Schreiberstr. von 6 1/4 Uhr  
nachmittags bis nach Schluß des  
Zapfenreichs für Fußgänger  
und Wagen; c) die Ammerich-  
straße für den Zapfenreich —  
Anhaltspfad, Weihenfelder Str.,  
Gottardtstr., Entenplan, Burg-  
straße, Domstr., Dom — für  
Wagen von 6 Uhr ab, bis nach  
Schluß des Zapfenreichs  
Merseburg, den 14. Aug. 1912.  
Der Königliche Landrat.  
D. Hauffenwille.

**Bekanntmachung.**  
Aus Anlaß der bevorstehenden  
Allerhöchsten Anwesenheit Seiner  
Majestät im Kreis Merseburg  
mache ich bekannt, daß das  
Verbot von Blumen und  
Sträußen usw. unstatthaft und  
verboten ist. Ich erlaube das  
Publikum dringend, von dieser  
Art der Aufzügen, die bereits  
oft zu einer großen Belästigung  
Seiner Majestät geführt hat, Ab-  
stand zu nehmen.

Desgleichen ist strengstens ver-  
boten, während des Einzuges  
Witzschriften zu übergeben oder  
die Absperrungen zum Zwecke der  
Überreichung einer solchen zu  
durchbrechen. Diese Vergehungen  
sind auch infolgedessen strafbar,  
als ein Anhalten Seiner Majestät  
auf der Straße nicht erfolgt.  
Wer Witzschriften Sr. Maj.  
überreichen will, kann dieselben  
abgeben, wo Vorlage getroffen  
ist, daß sie in das Kabinett Sr.  
Majestät zur Vorlage gelangen.  
Diese Art der Überreichung ist  
die sicherste und empfehlens-  
werteste.  
Merseburg, den 17. Aug. 1912.  
Der Königliche Landrat.  
D. Hauffenwille.

**Bekanntmachung.**  
Aus Anlaß der Anwesenheit  
Seiner Majestät in unserer Stadt  
werden folgende Anordnungen  
getroffen: 1. Auf Grund des § 2  
der Straßenpolizeiordnung wird  
für die Zeit vom 24. bis ein-  
schließlich 28. August er. die täg-  
liche Reinigung der Straßen und  
Bürgersteige angeordnet. 2. Das  
Verbot von Sträußen und  
Blumen pp. ist strengstens ver-  
boten und wird als grober Un-  
gehör bestraft. Das Schweigen  
von Frauen und Mädchen oder  
abwärtiger Handlungen, die ein  
Schwächen können, sind unstatthaft.  
3. In allen Straßen, in denen  
ein künftiger Verkehr stattfindet,  
wird das Publikum dringend er-  
sucht, rechts zu gehen. 4. Den  
Anweisungen der militärischen  
Abwehrungscommandos, der  
Gendarmen und Polizei ist un-  
bedingt Folge zu leisten.  
Merseburg, den 21. Aug. 1912.  
Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Der auf Mittwoch den 28. d. M.  
fallende Wochenmarkt wird am  
Donnerstag den 29. d. M. verlegt.  
Merseburg, den 20. Aug. 1912.  
Die Polizeiverwaltung.

**Besetzungshaber**  
wird zum 1. Oktober eine schöne,  
freistehende Wohnung frei, bestehend  
aus 2 großen Zimmern, 2 Kammern,  
2 Kellern, 2 Bädern, 1 Küche,  
Kammer und Zubehör, ist sehr  
preiswert zu vermieten.  
Antike, Lindenstr. 10.

Freundliche Wohnung, Stroh-  
kammer, Küche nebst Zubehör ist  
regulärs halber zu vermieten und  
1. Oktober zu beziehen.  
Reumer Straße 17.

**Al. Zimmer** mit Bett für die  
Raiferstage zu ver-  
mieten  
Bismarckstr. 2. II.  
**Mittel. Wohnung**  
mit groß. hohen Zimmer, einkl.  
Balkon u. kl. Garten, per sofort  
oder 1. Okt. zu mieten gesucht.  
Off. mit Preis unt. **E 10** an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

**Laden mit Wohnung**  
auf dem Neumarkt ist per sofort  
zu vermieten. Näheres  
Anzeigeb. 3.

**Gut möbliertes Zimmer** und  
2 Fenster zum Raifer- Einzug  
zu vermieten  
Burgstraße 13. I. Etg.

**Möbliertes Zimmer** sofort und  
2 Fenster zum Kaisereinzug  
zu vermieten  
Gotthardtstr. 24

**Möbl. Zimmer** mit sep. Eingang  
zu mieten gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter  
C 777 an die Exped. d. Bl. ers.

**Bessere Schlaftische** offen  
Franz Wälder, Brühl 4. I. Etg.

**Gelle größere  
Geschäftsräume.**  
Hof über Straße, Zentrum  
Merseburgs, per 1. April 1913  
oder früher zu mieten gesucht.  
Off. mit Preis u. N. O 28 an  
die Exped. d. Bl.

**Hausgrundstück**  
in Weihenfels mit Material-  
warengeschäft u. möbl. Bau-  
schloß, ist veräußerungswillig  
oder ab. f. d. Verkauf. Anzahl-  
4000—6000 Mk. erforderlich. Preis  
bitte Adresse unter N 26  
Weihenfels postlag. zu senden.

**Zum Raiferstage**  
sind noch einige Fenster frei bei  
billiger Berechnung. Offert. unter  
C M 101 an die Exped. d. Bl. erb.

**Raifer-Einzug.**  
In Gotthardtstr. sind noch  
einige Fenster sowie Balkonplätze  
zu vermieten.  
Näheres bei Herrn Fr. Gehrt.  
Al. Ritterstr. 18. im Laden

**Raifer-Parade**  
sollen Fahrräder eingeparkt wer-  
den. **Wäderei Al. Rahna**

**Während der Raiferstage**  
können  
**Automobile unter Dachung**  
untergestellt werden. Dasselbe auch  
Wohnstallraum für Chauffeure.  
Merseburg, Globigianer Str. 2.

**Eine Fabne**  
zu vert. Friedrichstr. 12. I. Etg.  
Schrodenzung, f. mittl. Stg.,  
u. 1 Kinderwagen, beid. gut erb.,  
zu verkaufen. Zu ertr. i. d. Exp.

**Eine gute haltbare Teigtellmaschine**  
ist billig zu verkaufen  
Breite Str. 16. Sof.

**1 Polypbon und  
3 Kästen mit Eisen**  
zu verkaufen  
Globigianer Str. 3. 2. Etg.

**1 liegende Dreihmaschine**  
mit Göpel und Schüttelzug, ff.  
leichter Gang, ist billig zu ver-  
kaufen  
Weinberg 2. part.

**Kleiner Leiterwagen**  
zu verkaufen  
Bismarckstr. 13.  
Soll neuer Eise- und Kleie-  
wagen zu verkaufen  
Weinberg 2. part.

**Guterhaltenes Bett m. Matratze,**  
einfacher grosser Anziehtisch  
zu verkaufen  
Christianeinstr. 5. pt

**1 Kuh m. d. Kalbe**  
zu verkaufen  
Wittenbergstr. 10.

**Ein Paar Säuferschweine**  
zu verkaufen  
Kreuzstraße 4.

**Fabrikrichtungen** aus deren  
Güsse, gebraucht, gesucht. Off.  
L J an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Birnen**  
(Metlich- u. Kochbirnen) empfiehlt  
**Venedien 13. a.**  
Früma neu

**Gauerkohl**  
empfiehlt  
**Jul. Krommer.**

**Tannengrün**  
zu verkaufen  
Gasthof „Alte Post“.

**Arbeits-Lohnzettel**  
hält vorräthig  
**Buchdruckerei Th. Köpfer.**  
Merseburg, Delarue.



**Gross Garten- ban-  
Ausstellung Halle a. S.,**  
Radrennbahn Merseburger Strasse,  
23. August bis 2. September 1912;  
verbunden mit einer  
**Friedhofskunst- Ausstellung,**  
**Bündler- Ausstellung,**  
23.—26. August,  
Dahlheim-Schan 23. und 29. August,  
Rosen-Schan 31. Aug. d. 2. Sept.

**offene Beine,**  
Krampfadergeschwülste, Hautent-  
zündungen, dann bringt **Thien-  
Jüder's „Salbderma“** rasch Er-  
leichterung. Veralt. warm empf.  
Dose 60 Pf. u. 1 Mk. (für die Spinn.)  
bei A. Kupper u. W. Kiesel, Drog.

Von Freitag den 23. d. M. ab  
stehen wieder in sehr großer  
Auswahl beste hochtragende u.  
irischmelkende  
**:- Kühe, :-**  
(verleitet, 1/2 J. f. den) dabei Zug-  
vieh, ferner 1/2- und 1-jährige  
Bullen und Kälber sowie  
offiziell geprüfte Hochzucht bei uns  
zum Verkauf.



**Gustav Daniel & Co.,**  
Weissenfels a. S. Telephone 57

**„Strandschlößchen“.**  
Sonntag von nachmittags 3 Uhr  
großes Geflügel-Auslegeln.  
Lade hierzu bittl. ein  
W. Herlitzsch.

**Großes Geld-Preisfesteln**  
**Wettiner Hof.**  
Fortsetzung Freitag nachmittags 6 Uhr,  
Sonntag nachmittags 6 Uhr.  
Um recht rege Betheiligung wird gebeten.

**Ein Fräulein**  
für Kasse und Buchhaltung für ein hiesiges Detail-  
geschäft per 1. 10. evtl. früher gesucht.  
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehalts-  
ansprüchen unter G L 7 an die Exped. d. Bl.

**Kinderfeste**  
Vereine erhält. hob. Rabatt.  
Engrös-Preise.  
M. BAR Halle a. S.,  
Noth 6r Ulrichstr. 54

**Während d. Raifermandövers**  
werden einpännige  
Rutschfuhren nach auswärts  
ausgef. Merseburg, Globig. Str. 2.

**Chauffeur,**  
Führer, guter  
empfiehlt sich zu den Wanders-  
tagen als Waghise. Näheres bei  
H. Knoke, Weihenfelder Str. 27.

**Während der Raiferstage**  
werden  
einpännige Rutschfuhren  
ausgef. Merseburg, Globig. Str. 2

**Klavier-Unterricht**  
zu erteilen, Std. 0,75 Mk., und er-  
hält noch einige Anmeldungen  
Frau Marg. Bengel, Holle a. E.,  
Merseburgerstr. 67a III. tfs.

**Krankepfleger.**  
Freitag den 23. d. M.  
ab. 8 1/2 Uhr

**Uebung in der feldt. Turnbew.**  
Mittels eines Erziehungsinstitut.

**Friseurgehilfen-Verein.**  
Sonntag den 25. d. M., von  
nachm. 3 und abends 8 Uhr ab.

**Zänchen i Meuschau,  
Kaffeehaus**  
Es ladet freundlich ein  
Der Vorstand.

**Oberbeuna.**  
Sonntag den 25. August ladet  
von abends 8 Uhr an zur

**Lanzmusik**  
freundlich ein  
D. Wänige

**Ahendorf.**  
Sonntag den 25. August ladet  
zum

**Erntedankfest**  
freundlich ein  
Theodor Burthardt.

**Tivoli-Theater.**  
Freitag den 23. August d. J.,  
abends 8 1/4 Uhr.  
**Benefiz für den 1. Heiden  
Herrn Waldheim.**  
Einmalige Aufführung.

**Bummelstudenten.**  
Große Berliner Besse mit Gesang  
und Tanz in fünf Bildern von  
Kudolf Bennauer.  
Operetten-Preise. Duzendarten  
mit entsprechendem Anschlag  
buden Gültigkeit.

**Goldner Bahn.**  
Zügig  
**Rehhuhn Weintraut**

**Casino.**  
Freitag  
**Schlachtefest.**  
Früh von 9 Uhr an Wellfleisch.

**Subolds Restaurant Ion**  
Seite  
**Schlachtefest**  
Sonntabend

**Schlachtefest.**  
Karl Tepper, Vorwerk 10.

**Schlachtefest.**  
Freitag  
**Allerk. Amtshaus 17**

**Schlachtefest.**  
Freitag  
Richard Tepper, Neumarkt 45.

**General-Hauptagenten**  
erhalten bei einer in Deutschland  
genehmigten Kranken- u. Unfall-  
versicherungs-Gesellschaft feste  
Anstellung bei gutem Einkommen.  
Off. an Subdivision der „Unitas“  
Versicherungs-Gesellschaft Berlin-  
Wilmersdorf, Holsteintische Str. 17.

**Frauen für Landwirtschaft**  
(dauernde Beschäftigung) gesucht.  
**Richard Klaus,**  
Weihenfelder Straße 20/22.

**Junge Mädchen**  
werden für die Raiferstage zum  
Verkauf von Raiferweiden, Parade-  
festabscheiben u. gesucht.  
Spielmannsbund  
**Wilhelm Köhler,** Gottardt-  
straße 5.

**2 geübte Näherinnen**  
für den sofort gut besetzte Stellg.  
R. Bauersberger, Stablfement  
für Färberei u. chem. Reinigung,  
Ammerdorf.

**Jung. anst. Mädchen** wird  
als Stütze und Wirthilfe  
im Geschäft baldigst gesucht. Off.  
u. A 100 an die Exped. d. Bl.

**Ein Dienstmädchen**  
(nicht unter 18 Jahr) für leichte  
Hausarbeit bei hohem Lohn zum  
1. September gesucht. Werbung  
mit Buch 7—8 1/4 Uhr abends.  
Christianeinstr. 5. pt.

**1 ordnl. zuberl. Mädchen**  
sucht zum 1. Oktober  
Frau Berta Schimburg,  
Karlstraße 6.

**Jüngeres Mädchen**  
als Aufwartung  
vormittags gesucht  
Karlstraße 15. part.

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Abholung von unten Ausgabestellen: bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in  
der Stadt und auf dem Lande außerhalb derselben; durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf.  
Gebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen und Feiertagen.  
— Wieder unter Originalumhüllung ist nur mit beidseitiger Unterschrift gestattet.  
— Für Nachbete unvollständiger Einlieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeile pro Woche über den Raum für Merseburg und näher  
Umgebung 10 Pf., ferne Gegenden 25 Pf., auswärts pro Zeile  
20 Pf., im Abonnement 40 Pf. Bei fortwährender Besetzung  
Gebühr für Erhaltenen nach Vereinbarung. Für Nachbildungen und Offertenanträge  
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Vorzugsfrist. Geschäftszeit: Dienstag  
Abend 7 Uhr bis Freitag 9 Uhr, Samstagsabende bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 197.

Freitag den 23. August 1912.

39. Jahrg.

## Der Erfolg der Verteuerungspolitik.

Von Georg Gothein, M. d. R.

Dem Grafen Schwerin-Löwitz und seinen konservativen  
Freunden ist mein Artikel „Die Logik agrarischer  
Schwierigkeiten“ wohlgefallen. Das ist begreiflich, denn  
wenn der in den höchsten Ehrenstellen befindlichen ersten  
agrarischen Laie die Politik für Punkt Unkenntnis, Unlogik  
und tendenziöse Einstellung der Tatsachen nachgewiesen  
wird, so ist dies für die Agrarier höchst fatal. Die  
„Greifswalder Zeitung“, das verbreitetste vorpommerische  
Organ, hat am 13. August, am Tage nach dem vorpommerischen  
Sommerfest der fortschrittlichen Volkspartei,  
endlich die Sprache gefunden. Allerdings nicht zu einer  
fachlichen Widerlegung, sondern zu einem Angriff, der  
„Gothain, der große Prophet“, überschrieben ist und den  
die „Deutsche Tageszeitung“ wohlgefällig abdruckt.

Meine Prophezeiungen über die unheilvolle Wirkung  
des neuen Zolltarifs und der auf seiner Grundlage abge-  
schlossenen Handelsverträge sollen durch die glänzende  
Entwicklung unseres Wirtschaftslebens aufs dringlichste  
widerlegt worden sein.

Nun, vor mir liegt das Heft II der Vierteljahrshefte  
zur Statistik des Deutschen Reiches, Jahrgang 1912:  
Auswärtiger Handel des deutschen Wirtschaftsgebietes in  
1911 unter Vergleichung mit den vier Vorjahren. Es  
muß doch den statistischen Nachweis für die glänzende  
Entwicklung bringen, umsonst aber als das Jahr 1911 ein  
ungewöhnlich günstiges Ausfuhrjahr war.

1907 betrug die deutsche Einfuhr 8 748 705 000 Mark.  
Die Ausfuhr war um 2 706 092 000 Mark, also um  
5 573 Mill. Mark geringer; gleichzeitig wuchs aber die  
Einfuhr von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft  
und anderer tierischer und pflanzlicher Naturerzeugnisse,  
der Nahrungsmittel von 5513,8 auf 6542  
Mill. Mark, also um 1028,2 Mill. Mark, das ist um 71  
Mill. Mark stärker als die gesamte Einfuhr. Die Agrarier  
— Graf Schwerin-Löwitz an der Spitze — erklärten  
damals, daß der erhöhte Schutz Zoll die deutsche Landwirt-  
schaft befähigen werde, den heimischen Bedarf durch Eigen-  
produktion zu decken. Allein an den Erzeugnissen des  
Acker-, Garten- und Wiesensaates stieg aber die Einfuhr  
um über 614 Mill. Mark trotz der erhöhten Zölle. Wer  
war nun der falsche Prophet?

Aber die Ausfuhr ist doch weit mehr gestiegen? Gewiß,  
von 6846 auf 8106, also um 1340 Mill. Mark. Freilich

colorchecker CLASSIC

Ganz anders aber sieht die Entwicklung der Ausfuhr  
bei sehr vielen Fabrikaten aus: Antiln, Alginat und  
Indigo weisen nicht nur keine Steigerung, sondern —  
alle drei zusammengenommen — sogar einen kleinen Rück-

gang auf. Die deutsche Textilarindustrie hat sich eben  
genötigt gesehen, zur Umgehung der Zollschranken Fiktal-  
fabriken im Ausland anzulegen.

Zurückgegangen ist die Ausfuhr der Seidenindustrie  
um 217, Mill. Mk., die von Wollwaren um 23 Mill.  
Mk., von Baumwollwaren um 40,5 Mill. Mk., von  
Leinen, Hanf, Jute- u. Waren um 5,5 Mill. Mk., von  
Kleidern um 10,2 Mill. Mk. Nicht gestiegen, sondern  
zurückgeblieben ist die Ausfuhr von Gütern und den  
meisten Lebensmittel- und Fleischwaren, von Waren aus  
tierischen Schnittstoffen (um 3,2 Mill. Mk.), von Buntpapier  
(0,5 Mill. Mk.), von lithographischem, photo-  
graphischem Papier (um 11,68 auf 4,18 Mill. Mk.),  
von Ansichtspostkarten (von 25,84 auf 13,45 Mill. Mk.),  
von Farbendruckstöcken (von 19,98 auf 14,25 Mill.  
Mk.), von Hartpapierwaren (von 3,6 auf 2,5 Mill. Mk.),  
von Porzellan (von 73,2 auf 51,2 Mill. Mk.), von  
Brettern und Lagen (von 5,26 auf 1 Mill. Mk.), von ge-  
schliffenen optischen Gläsern und Mikroskopen (von 11,99  
auf 4,39 Mill. Mk.), von fotografischen Apparaten  
(von 18,3 auf 4,5 Mill. Mk.), von Waren der Edel-  
metallindustrie (von 130,17 auf 52,9 Mill. Mk., also  
um 77,2, Mill. Mk.), von Waren aus unedlen Metallen  
oder Legierungen (von 96,92 auf 87,09 Millionen  
Mk.) u. s. w.

Dabei muß hervorgehoben werden, daß das Jahr 1911  
verhältnismäßig ein sehr gutes Ausfuhrjahr der gesamten  
Weltkonjunktur war, daß in ihm die Ausfuhr um 632  
Millionen Mark höher war als 1912, um 1512 Mill.  
Mark höher als 1909 und um 1707 Mill. Mk. höher  
als 1908, daß mit Ende 1907 ein wirtschaftlicher Nied-  
gang einsetzte, der bis Ende 1910 dauerte. Damit ver-  
gleiche man den stetigen Aufschwung unserer  
Ausfuhr von 2961,5 Mill. Mk. in 1894, dem Jahre  
des Handelsvertrages mit Rußland, auf  
5731,6 Mill. Mk. in 1905; in dieser ganzen Periode der  
Carrioidischen Handelsverträge ist nur das einzige Jahr  
1901 das eines Rückgangs infolge einer Krise auf dem  
Weltmarkt! Von 1895 bis 1899 stieg unsere Ausfuhr  
um 27 Proz., von 1907 auf 1911 um 18,7 Prozent!  
(Schluß folgt)

## Ueber die Zerwerung und ihre Ursachen

erhält der „Neue Ostfälische Anzeiger“ von einem  
praktischen Landwirt, der auch beträchtliche Viehzucht betreibt,  
eine bemerkenswerte Zuschrift. Er weist darin eingangs  
auf die Folgen des bürren Jahres 1911 hin, die zu einer  
Verminderung der Viehbestände und der Qualität ge-  
führt hätten, und auf das nasse Wetter, das Viehgrün  
hinsichtlich des Ausfalls der Karstoffleerte hervorruft.  
Enorm hohe Futtermittelpreise und schlechte Karstoffleerte  
erleichterten verlängerten die Krisis. Der Preis für  
Schweinefleisch werde sich nicht eher ermäßigen bis nicht  
Ferkel herangezogen würden. Die Ansicht, die Fleischnot  
sei schon im vorigen Jahr auf ihrer Höhe angekommen,  
sei falsch gewesen, sie trete immer erst ein Jahr später  
ganz in Erscheinung, und die hohen Fleischpreise hätten  
immer im kommenden Jahre einer gewaltigen Preissturz  
der Vieh- und Fleischpreise zur Folge. Dann fährt der  
landwirtschaftliche Praktiker wie folgt fort:

„Die jetzt vorhandene Nahrungsmittelverteilung ist  
zweifellos besonders durch die Getreide- und  
Futtermittelzölle noch verschärft worden,  
weil die Preise für alle Futtermittel um die Höhe des  
Zolles, zu dem noch die Zollplattieren treten, erhöht  
worden sind. Der viehhaltende kleine Landwirt mußte  
direkt den ganzen Zoll tragen. Er muß in den Jahren,  
wo infolge Mangels an Futtermitteln die Viehpreise  
niedrig sind, sein Vieh verkauften und hat dann noch  
vom Großgrundbesitzer Stroh, Streu, Karstoffeln, Rüben  
u. s. w. zu laun zu erschwingenden Preisen zu kaufen.  
Sein Vieh ist längst veräußert, ehe die hohen Preise für  
Vieh kommen. Der Großgrundbesitzer hat im Verhält-  
nis sehr wenig Vieh und kann seine Viehstaud auch in  
schlimmen Jahren gut durchbringen, um dann im  
nächsten Jahre hohe Preise für sein Vieh zu erhaschen.  
Wir finden hier wohl den größten Gegensatz zwischen

Groß- und Kleingrundbesitz. Wäre es nicht an der  
Zeit, die Futtermittelzölle abzuschaffen und die Ge-  
treidezölle herabzusetzen, um einigermaßen einen Aus-  
gleich zu schaffen? Jeder rechtlich denkende Mensch  
muß heute einsehen, daß die Futtermittelzölle der Allge-  
meinheit seinen Nutzen, sondern nur Schäden bringen.“

Diese Stimme eines sachverständigen Landwirts wird  
den Herren vom Bund der Landwirte nicht behagen;  
denn sie zeigt aus der Preis- wie sehr die bündlerische  
Politik den Interessen des kleinen und mittleren Land-  
wirts zuwiderläuft. \*

## Eine merkwürdige Ausweisung.

Aber eine eigenartige Ausweisung eines Ausländers,  
bei der auch Halle eine Rolle spielt, geht der „Ziff. Ztg.“  
folgende Darstellung zu:

„Im Ostlichen Altstadt bei Leipzig, das noch auf  
preussischem Gebiet, im Regierungsbezirk Merseburg,  
liegt, wohnt seit etwa 11 Jahren ein aus Rußland  
stammender Arbeiter, ein ruhiger Mann, der seiner auch  
von den Behörden nicht befehligt worden ist. Um so über-  
raschender war er, als am 12. August zwei Gendarmen in  
seiner Wohnung erschienen und ihm eröffneten, daß er  
als tätiger Ausländer ausgewiesen sei und sofort an die  
russische Grenze gebracht werde.“ Er wurde denn auch  
von der Stelle weg fortgeführt, zu Fuß nach der nächsten  
Bahnhafstation und weiter nach Halle. Im Dorfe war  
man allgemein über das Vorgehen verwundert. Man  
suchte nach Erklärungen und es verbreitete sich endlich  
das Gerücht, der Mann sei Anarchist und die Aus-  
weisung berge mit dem während der Mandat geplanten  
Kaiserbesuch in Merseburg zusammen. Der Mann hat  
aber an der anarchistischen Bewegung nicht teilgenommen,  
sondern sich ganz neutral verhalten.

Das Einzige, was ihm zur Last gelegt werden könnte,  
wäre, daß er als offener Operant ist unter den Arbeitern  
einen Kursus in Esperanto zu veranstalten versucht  
hat, was ihm aber nicht gelungen ist. Daß seine Ge-  
staltung in der Tat nicht die Ursache seiner Ausweisung  
sein kann, dafür sprechen auch verschiedene Umstände.  
Er hat den Behörden nie Anlaß zu einer besonderen Er-  
kundigung gegeben bis auf eine Befragung, die mit der  
jetzigen Maßregel anscheinend in Verbindung zu bringen  
ist. Ende Februar d. J. fragte ihn der Bezirksgendarm,  
ob er einen Bruder habe, und es wurde ihm beifällig  
mitgeteilt, daß ein Mann mit dem gleichen Fami-  
lienamen als Junge gelehrt werde, doch auf ihn  
posse der Vorname nicht und der Gelehrt sollte auch  
zwei Kinder haben. Nun ist direkt auffällig, wie sich die  
Verhaftung abspielte. Die Ausweisungspapiere lauteten  
auf den Namen Justus Stepenatis. Als der aus  
dem Bette geholte erklärte, das sei er nicht, er heiße  
Jörgis Stepenatis, half ihm das gar nichts. Der  
Gendarm sagte: Sie haben doch auch zwei Kinder; der  
Angeredete betonte wahrheitsgemäß, daß er kinderlos sei  
— doch auch das half ihm nichts; alle Einsprüche und  
Bitten blieben erfolglos, er wurde als Justus Stepenatis,  
Vater zweier Kinder, fortgebracht. Man muß sich ohne  
weiteres sagen: Wäre diese Maßregel von der zuständigen  
deutschen Behörde ausgegangen, dann wären doch wenig-  
stens die Namen und Verhältnisse des Mannes richtig  
ermittelt worden. Es drängt sich der Verdacht auf, daß  
der Mann als das Opfer einer Verwechslung  
unter dem Schein der Ausweisung ausgeliefert  
worden ist, aus völlig unbekanntem Gründen. Für den  
Verdacht sprechen auch die Ermittlungen, welche die  
Frau des Betroffenen angeestellt hat. Der Mann ist als  
Kind von 12 Jahren aus seiner Heimat fortgenommen,  
seitdem war er nur vor ja 8 Jahren auf die Dauer von  
4 Wochen dort, um seine Papiere zur Heirat selbst zu  
besorgen und das Aufgebot zu befehlen, was ihm, neben-  
bei gesagt, nicht gelang. Er kam unbehelligt nach Deutsch-  
land, das er eigentlich als seine Heimat betrachtete, zurück.  
Er hat dann keine Verbindung mit seiner Heimatbehörde  
mehr gehabt, bis ihm diese vor anderthalb Jahren, also  
nach reichlich 6 Jahren, seine Papiere selbst schickte; seit-  
dem ist er nun verheiratet und lebt in geordneten Ver-  
hältnissen. Das alles müßte sich herausfinden und seine  
Freilassung bewirken. Es ist aber nicht ausgefallen.